

„St. Peters Bote“ u. j. o. s. d.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-
Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, Sask.,
Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-
zahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Gelder adressieren
man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post-
oder Express-Anweisungen (Money Orders).

Kirchenskalender.

10. September, 13. Sonntag nach Pfingsten.
Evangelium von den zehn Aussätzigen.
Mariä Namenfest.
11. September, Montag. Hyacinth, He-
milian.
12. September, Dienstag. Guido, Silvinus.
13. September, Mittwoch. Rothburga,
Amatus.
14. September, Donnerstag. Heil. Kreuz-
Erhöhung, Maternus.
15. September, Freitag. Nikomedes, Al-
binus.
16. September, Samstag. Cornelius,
Cyprian.

Empfehlen den „St. Peters Boten“ Euren
Freunden und Bekannten! Probenummern
werden gratis gesandt.

Editorielle Notizen.

Freitag, den 1. Sept. wird die Kon-
vention der liberalen Partei von Hum-
boldt zu Quill Lake abgehalten werden.
Jeder liberale Klub dieses Distriktes ist
berechtigt, zwei Delegaten zu dieser Kon-
vention zu schicken. Der Zweck dieser
Konvention ist, einen Kandidaten der
liberalen Partei für den Humboldt-
Distrikt aufzustellen, der als Abgeord-
neter dieses Distriktes im nächsten Pro-
vinzial-Parlament zu Regir a seinen Sitz
einnehmen soll. Da die neue Provinz
Saskatchewan in 25 Distrikte eingeteilt
ist, so werden ebensoviele Abgeordnete
für das Parlament gewählt werden.
Der Humboldt-Distrikt schließt in sich
Townships 35 bis 40 und Ranges 12
bis 24 einschließlich. Gerade die Hälfte
dieses Distriktes liegt in der St. Peters-
Kolonie. Es muß für uns deutsche Ka-
tholiken von Wichtigkeit sein, wer aus
unserem Distrikte als Abgeordneter oder
Vertreter ins Parlament oder in die
Legislatur gewählt wird. Eine Schlaf-
mühe wird nichts zu Stande bringen und
Einer, der uns nicht gewogen ist, wird
auch nichts für uns tun wollen, ja viel-
leicht noch gegen unsere Interessen ar-
beiten. Hoffentlich werden genug Dele-
gaten aus unseren deutschen Ansiedlern
sich bei dieser Konvention einfinden,
damit ein Abgeordneter-Kandidat ge-
wählt wird, der, falls er zum Siege ge-
langt, unsere Interessen auch gut ver-
treten wird.

Leider sind auch in dieser Hinsicht die
Kinder der Welt klüger als die Kinder
des Lichts. Der deutsche Michel rührt
sich gewöhnlich erst dann, nachdem er ge-
schlagen und unterdrückt worden ist. Er
sieht ruhig zu, regt kaum die Hand, läßt
Gottes Wasser über Gottes Land laufen,
bis ihm endlich das Haus über dem
Kopfe zusammenstürzt. Wir haben ja
ein Beispiel in der letzten liberalen Ver-
sammlung, die in Humboldt abgehalten
wurde. Der Zweck dieser Versammlung
war, die liberale Partei in diesem Distrikt
zu organisieren. Die andersgläubigen
Delegaten waren vollzählig erschienen,
wer fehlte, war der deutsche Michel. Aus
sieben deutschen Delegaten fehlten drei.
Vertreten waren die Delegaten aus
Münster, Annaheim, Engelsfeld und
Watson, die fehlten, waren die Delegaten
aus Assumption, Lake Lenore und Fulda.
Die Folge des Nichterscheins unserer
deutschen Delegaten war, daß die Anders-
gläubigen bei der Versammlung in der
Mehrheit waren, vollständig ihre eigenen
Bege hatten und alles für sich eroberten.
Wenn unsere Deutschen sich stets so sam-

selig in der Politik zeigen werden, dann
werden ihre Leistungen auf diesem Ge-
biete gering sein. Daher, Michel! wache
auf!

Kirchliches.

Zum Pfarrer von Kenora, Assa-
wurde hochw. P. Poloquin, O. M. I.,
als Nachfolger des hochw. P. Gendreau,
O. M. I., ernannt. Auch in der dor-
tigen Pfarrschule wird eine Veränderung
vorgenommen werden, indem an Stelle
der bisherigen Schwestern, Schwestern
von der Präsentation treten werden, die
der englischen Sprache besser mächtig
sind als ihre Vorgängerinnen.

Katholische Föderation. Herr Anton
Matre, Sekretär der Amerikanischen
Föderation katholischer Vereine, hat so-
eben die folgende Ankündigung erlassen:
„Wegen des Gelben Fiebers in New-
Orleans mußte die 5. National-Konven-
tion der Amerikanischen Föderation kath.
Vereine, welche am 10., 11. und 12. Ok-
tober in New Orleans tagen sollte, auf
eine unbestimmte Zeit verschoben werden.
Das Exekutiv-Komitee der Föderation
mit dem hochw. Erzbischof S. G. Mesmer
und Bischof J. A. McFaul an der Spitze
wird sich in Cincinnati zur Zeit des Gol-
denen Jubiläums des D. R. R. Zentral-
Vereins versammeln, um andere Vor-
kehrungen zu treffen.“

St. Paul, Minn. Am vorletzten
Sonntag wurde der Grundstein zu der
neuen St. Bernhards-Kirche hier selbst
durch den hochw. Bischof Starha von
Lead gelegt. Das neue Gotteshaus wird
\$80,000 kosten. — In dieser Woche
finden unter Leitung des hochw. Bischofs
Cotter von Winona im St. Paul-Semi-
nar die geistlichen Uebungen für den
Klerus der Diözese statt. — Die hiesige
St. Franz von Sales-Gemeinde plant
einen \$10,000 kostenden Anbau an ihre
Pfarrschule. — Wie der „Northw. Chr.“
meldet, sind allein in der Kathedral-
Gemeinde und in der St. Josephs-Ge-
meinde, welche später mit der Kathedral-
Gemeinde verschmolzen werden soll,
bereits \$225,000 für den Bau der neuen
Kathedrale gezeichnet worden, obgleich
das Sammeln der Unterschriften kaum
begonnen hat. — In Newmarket werden
am 29. Aug. neue Kreuzwegstationen
und die neue prächtige Kapelle im Fried-
hofe feierlich eingeweiht werden.

Milwaukee, Wisc. Im hiesigen Notre
Dame-Mutterhaus fand im letzten Mon-
tag und Dienstag die Einkleidung von
58 Novizinnen statt.

Mgr. Chapelles Nachlaß. Das Testa-
ment des Erzbischofs Chapelle, der in
New Orleans am Gelben Fieber ge-
storben ist, bestimmt folgendes: Ich ver-
mache mein ganzes im Staate Louisiana
befindliches, bewegliches Vermögen und
unbewegliches Eigentum den Bischöfen
Edward Fitzgerald von Little Rock in
Arkansas und Edward P. Allen von
Mobile in Alabama und meinem Ge-
neralvikar J. M. Vaaal. Mein gesamtes,
im Territorium Neu-Mexiko befindliches,
bewegliches und unbewegliches Vermögen
vermache ich dem Priester Anthony Fou-
chigon, Administrator der Diözese Santa
Fe während der Vakanz des genannten
Bischofsitzes. Mein im Departement von
Lozere in Frankreich belegendes, beweg-
liches und unbewegliches Vermögen ver-
mache ich meiner Nichte Josephine Co-
lignac.“

St. Cloud, Minn. Hoch P. Chryso-
stomus, Provinzial der Franziskaner-
Provinz in Cincinnati, Ohio, traf letzten
Samstag im bischöflichen Palais zu
St. Cloud ein und hielt Sonntag beim
Hochamte in der Kathedrale eine vorzüg-
liche Predigt in englischer Sprache. In
dieser Woche leitet der hochw. Provinzial

in der St. Johns Abtei die Exerzitien
der hochw. Benediktiner und in der kom-
menden Woche die des Weltklerus der
Diözese.

Collegeville, Minn. Der hochw. Herr
Abt Peter Engel, O. S. B., von der
St. Johns Abtei, ist nach St. Vinzenz
in Pennsylvanien gereist, wo er einige
Wochen verbleiben und der Weihe der
Erzabteikirche beizohnen wird.

Korrespondenzen.

Münster, Sask., 23. Aug. Während
der letzten Woche reichte sich bei uns eine
Feierlichkeit an die andere. Wie schon
früher erwähnt wurde, sollte unser hoch-
würdigster Herr Bischof der St. Peters-
Kolonie seinen ersten Besuch abtatten.
Als Tag seiner Ankunft war der 13. Aug.
festgesetzt. Eine Anzahl der Kolonisten
aus der Klostergemeinde erwartete ihn
daher an diesem Tage bei dem Seiten-
geleise in Münster, um ihm das feier-
liche Geleite zum Kloster zu geben. Um
5 Uhr 35 Min. kam der Zug heran-
gebraust und brachte den ersehnten Gast.
Die Prozession, die aus verschiedenen
Fußgängern und Fuhrwerken bestand
und fast eine halbe Meile lang war, setzte
sich in Bewegung. Beim Kloster ange-
langt, begaben sich alle in die Kirche.
Zuletzt erschien der hohe Oberhirt, erteilte
der kirchlichen Vorschrift gemäß den
Segen und richtete eine kurze, herzliche
Ansprache an die Anwesenden. Er dankte
ihnen für ihr wohlwollendes Entgegen-
kommen und sprach Worte des Lobes
und der Freude über den großartigen
Fortschritt der Kolonie und die große
Anzahl der Ansiedler. Das ganze Be-
nehmen und Aeußere des Bischofs er-
innert an die Apostel. Nach dem kirch-
lichen Empfange unterhielt er sich längere
Zeit mit den Ansiedlern, ließ sich ihre
Namen angeben, erzählte ihnen, wie er
vor vielen Jahren — nicht so schnell wie
jetzt — mit dem Ochsenkarren durch das
Land, das sie jetzt besitzen, gefahren ist,
wie er 16 Jahre lang unter den Indi-
anern, 1500 Meilen nördlich von hier,
ganz abgeschlossen und allein wirkte, und
welchen Beschwerden und Opfern er sich
unterziehen mußte. Als dann ertönte das
Klosterglocklein und die hochw. Patres
geleiteten ihren hohen Gast zum Abend-
essen, während die Uebrigen nach Hause
gingen.

Am 14. Aug. las der hochwürdigste Herr
Bischof die hl. Messe um 8½ Uhr und
erteilte dem ehrw. Fr. Leo Djowski O.
S. B. die klerikale Tonsur und die vier
niederen Weihen. — Am 15. Aug. war
der Gottesdienst um 10 Uhr und die
ehrw. Fr. Leo Djowski und Casimir
Cismowski wurden zu Subdiakonen ge-
weiht. Der hochwürdigste P. Prior und
P. Peter assistierten dem Bischof als
Kaplane. Am Abende desselben Tages
reiste der hochwürdigste Herr in Begleitung
des P. Prior nach Engelsfeld. Am 19.
Aug. kam er wieder im Kloster an. Am
20. Aug. feierte er in unserer Kloster-
kirche um 10 Uhr ein feierliches Ponti-
fikatamt, während dessen die hochw. Leo
Djowski und Casimir Cismowski zur
Würde der Diakonen erhoben wurden.
Der hochwürdigste P. Prior war Erzpriester,
P. Peter Diakon und P. Chrysostomus
Subdiakon der Messe. P. Rudolph am-
tierte als Zeremonienmeister. Nach der
hl. Messe empfingen 57 Personen das
hl. Sakrament der Firmung. An diesem
Tage konnte man schon in aller Frühe
Fuhrwerke in jeder Richtung auftauchen
sehen, die sich dem Kloster näherten.
Noch nie sah unser Kirchlein eine solche
Menschenmenge. Vor zwei Jahren faßte
ein kleines, rundes Zelt alle Kirchen-
gänger unserer Gemeinde, und am
20. Aug. mußten noch ungefähr 150 Per-
sonen draußen stehen, obgleich unsere

gegenwärtige Kirche 66 Fuß lang und
20 und 24 Fuß breit ist. Selbst der
Bischof fand nicht Worte genug, seinem
staunen Ausdruck zu geben. Der hoch-
würdigste Herr Bischof wurde von der im
kirchlichen Ornate prangenden Geistlich-
keit in die Kirche geleitet und nach dem
Gottesdienste wieder in seine Zelle zurück-
geführt. Es war wahrlich eine schöne
Feier, die noch lange im Gedächtnisse der
Ansiedler und Jugend bleiben wird. Am
Nachmittage, um 3 Uhr, recitierten die
hochw. Patres die Vesper und sangen die
Complet, worauf der Bischof unter obiger
Assistenz den feierlichen Segen erteilte.
Nach dem Nachmittags-Gottesdienste
begaben sich Alle in das geräumige Refe-
gebäude des Klosters, wo eine kleine
Unterhaltung, welche aus englischen und
deutschen Liedern und Blechmusik bestand,
veranstaltet wurde. Zum Schluß erhob
sich der hochwürdigste Herr Bischof und er-
zählte uns aus seinem früheren Missions-
leben unter den Indianern im hohen
Norden mehrere interessante Begeben-
heiten, welche natürlich mit großer
Spannung und Neugierde angehört
wurden. — Das Kloster erhielt wieder
neuen Zuwachs in der Person des Herrn
Robert Widel. Er kommt aus West-
phalen und will hier als ein Mitglied
des Benediktiner-Ordens seine Studien
vollenden.

Münster, den 19. Aug. „Werter
Leser und Bote. Als einer der ersten
Ansiedler der St. Peters Kolonie habe
ich schon manche Erfahrungen gemacht,
auf welche ich neue Ankömmlinge, be-
sonders solche, die sich in die St. Josephs-
Kolonie begeben wollen, aufmerksam
machen möchte. Die St. Peters-Kolonie
ist den vielfältigen Strapazen des Pio-
nierlebens jetzt enthoben, da wir die
Eisenbahn haben. Nur solche, die sich
fern von der Eisenbahn niederlassen,
müssen Beschwerden ertragen. Ich will
in meinem Schreiben auf einen großen
Fehler hinzielen. Viele Ankömmlinge,
die nur mit wenig Geld versehen sind,
bringen meistens zuviel Gerümpel mit,
welches, nachdem sie bei ihrer betreffenden
Eisenbahnstation angelangt sind, ihnen
immer zur Last fällt, bis sie es per
Wagen an Ort und Stelle bringen
können. Wie sollen es dann aber wenig
bemittelte Leute anfangen? Wenn sie
überhaupt eine Car mitbringen, sollen
sie Ochsen oder 3—4 jährige Stiere mit-
nehmen und gute Milchkuhe, sodaß sie
während des Jahres Milch und Butter
haben können. Hühner sind im Anfange
totes Kapital, weil das Futter, wenn
man es kaufen muß, zu teuer kommt. In
Bezug auf Scherweine weiß ich nicht, was
ich sagen soll.

Man soll die notwendigen Kleider, die
für längere Zeit hinreichen, mitbringen,
einen Koch- und Heizofen — vor allem
einen Kochofen —, Geschirr, das not-
wendige Bettzeug und ein Zelt, sodaß,
wenn man im Herbst ankommt, man
gleich bauen und sich einrichten kann für
den Winter, statt daß man die kostbare
Zeit durch Hin- und Herfahren ver-
schwendet, wegen Sachen, für die man im
Pionierleben überhaupt keine Verwen-
dung hat. Kommt Einer im Frühjahr,
so soll er trachten, daß er gleich anfangen
kann zu brechen, um einige Acker Gerste
einzusäen, da die Erfahrung lehrt, daß
Gerste und Flachs am besten auf Neu-
bruch gedeihen, obgleich auch Hafer vor-
trefflich gut tut. Dann soll er tüchtig
brechen und hin und wieder das Notwen-
dige bauen und sonstige Arbeiten be-
sorgen. Auf diese Weise muß man sich
durch die erste und schlimmste Zeit durch-
schlagen. Wer also Lust hat, in Canada
eine Heimstätte zu nehmen, etwas Geld
mitbringt, sparsam ist, auf die von mir
beschriebene Weise zu Werke geht, etwas
Vieh hat und tüchtig ackern kann und
nicht das erste Jahr durch herumfahren
die Zeit vergendet, der kann, nachdem er